

„Es ist eine verdichtete Emotionalität, die in Form einer Landschaft wiedergegeben wird“ (Conrad Sevens)



Conrad Sevens: Abstraktion ist Reduktion

Ausstellung in der Präsenz-Galerie Gnadenthal, Hünfelden, bis zum 28. April 2013



Conrad Sevens; Sehnsucht nach Licht; 70 cm x 100 cm, Öl auf Leinwand © Conrad Sevens

Ein Interview mit einem Maler, dessen Werke aufgrund ihres einzigartigen Leuchtens bei den Kunstliebhabern bekannt sind: Conrad Sevens, der auch ausgebildeter Schauspieler ist, gilt schon seit Jahrzehnten als renommierter Künstler - aber er liebt die Stille, die Natur, die Abgeschiedenheit. Wir hatten die Gelegenheit, ihn zu treffen und unterhielten uns über die Anforderungen des Malens, den Reiz der Abstraktion sowie die Unmöglichkeit, nicht authentisch zu sein.

ARTPROFIL: Herr Sevens, was empfinden Sie, wenn man Sie mit ihren früheren Landschaften, in den oftmals der Nebel eine wichtige Rolle spielt, in Verbindung bringt?

Conrad Sevens: Himmel und Wolken ziehen mich an und faszinieren mich nach wie vor.

Und viele Menschen sprechen diese Werke auch an. Nur der Abstraktionsgrad hat sich seit einiger Zeit enorm verstärkt.

ARTPROFIL: Sie bezeichnen sich selbst als Postromantiker?

Conrad Sevens: Ja, mich haben Caspar David Friedrich und William Turner stark beeinflusst. Dessen intuitiver Umgang mit der Farbe ist einzigartig. Allerdings gibt es bei mir keine Menschen, sondern die Stimmung, die Atmosphäre, wird symbolhaft mit der Farbe assoziiert: Abstraktion heißt die Herausforderung. Ich reduziere radikal, bis ich an die Essenz dessen komme, was für mich Kunst bedeutet: Das Wesentliche, was ein Werk unverwechselbar macht und wo nichts mehr wegzunehmen ist. Das ist das Ehrliche, Wirkliche. Licht und Schatten, vor allem der Lichteinfall,

sind für meine Werke entscheidend. Denn sie wirken - je nach Ausleuchtung - vollkommen unterschiedlich. Das gibt es sonst nirgends.

ARTPROFIL: Sie malen stets in Öl. Warum keine andere Farbe?

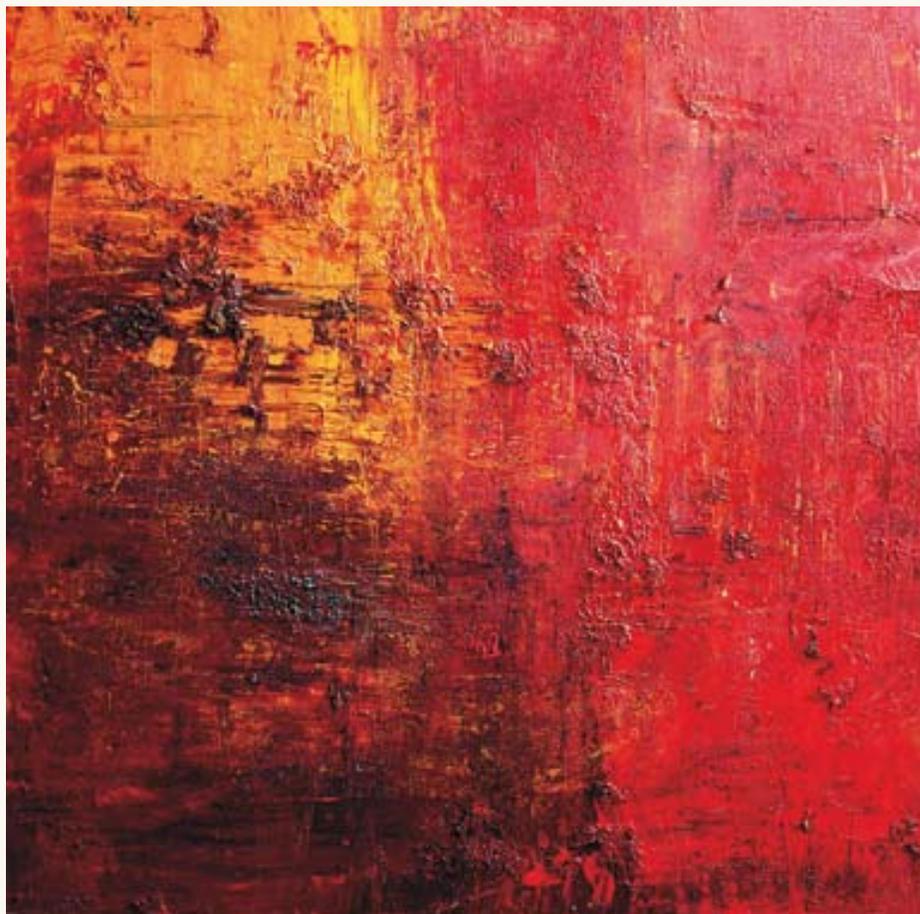
Conrad Sevens: Ich male nur in Öl, anders geht es nicht. Acryl trocknet viel zu schnell, die Farben bleiben dumpf - und das würde mit meinen Bildern dieses einzigartige Schein rauben. Das besondere Leuchten entsteht ja nur in Verbindung mit den verschiedenen Schichten in Öl, nur auf diese Art entsteht der Glanz. Und ich weiß bereits vor Beginn des Malens, wie das Bild zum Schluss aussieht, aussehen muss.

ARTPROFIL: Seit einiger Zeit widmen Sie sich verstärkt der Abstraktion. Was reizt Sie daran? Und wie arbeiten Sie?

Conrad Sevens: Die Wirklichkeit ist das, was der Künstler aus den Bildern macht. Die Reduktion - und nichts anderes ist Abstraktion - des Bildes ergibt die Realität, die ich innerlich sehe. In der Abstraktion fließt der Geist vollkommen frei. Und diese Darstellungsweise geht konform mit der Aufeinanderlegung verschiedenster Farbschichten. Man muss genau wissen, wie viele Schichten man für welche Wirkung benötigt.

Wenn ich nun an informellen Bildern arbeite, steht für mich die farbliche Auseinandersetzung an erster Stelle. Und hier arbeite ich sehr pastos. Auf Hartfaserplatten ziehe ich angetrocknete Ölfarbe mit einem Spachtel über den Bildträger. Dies ergibt ein reliefartiges Ambiente, d.h. die Perspektive ergibt sich aus der unterschiedlichen Ausbuchtung der Farbe

Die Auflösung allen Gegenständlichen, Farben und Licht, dominieren in seinem Spätwerk seine Werke. Der Künstler reduziert hier die Wirklichkeit auf das Wesentliche. In seinen früheren Landschaftsbildern wecken die häufig im Nebel versunkenen Impressionen tiefste Ruhe, Melancholie und Erinnerungen. Wolken beherrschen das Bild über den Rahmen hinaus und symbolisieren individuelle Sehnsucht. Es sind ausdrucksstarke Farbflächen in einem fließenden Blau-Grau, in Gelb- oder Rottönen. Bis zu zehn Schichten malt der Künstler übereinander, nichts wird dabei gespritzt oder anderweitig bearbeitet. Nur so entsteht der perlmuttartige, durchscheinende Glanz seiner Bilder. In seinen abstrakten Farbkompositionen entstehen Bilder mit reliefartigen, reduzierten Formen. Seine häufig verwendete Farbe Violett wechselt über Blau oder Grün bis hin zu einem kräftigen Rot oder Gelbton. Farbe wird in diesen spannenden Werken zur alleinigen Struktur. Traumhaft stehen die Werke für sich und präzisieren ein Panorama voller Dynamik und Verdichtung, bei dem Farben sich kontrastartig gegenüberstehen oder fließende Übergänge sich als ein harmonisches Zentrum verdeutlichen.



Conrad Sevens; *Brennen*; 100 cm x 100 cm, Öl auf Hartfaser, 2011 © Conrad Sevens

selbst. Also nicht die Anordnung von Gegenständen, von Objekten ergibt die Perspektive, sondern allein die Farbe diktiert die räumliche Tiefe. Das ist äußerst spannend, weil der Zufall eine entscheidende Rolle spielt. Wie tief wird die Furche mit dem Spachtel? Das ist ein Moment, der die Wirkung des Bildes nachhaltig prägt und beeinflusst.

ARTPROFIL: Was verlangt abstrakte Malerei? Oder was muss ein Maler können, der abstrahiert malt?

Conrad Sevens: Er muss die Fähigkeit zur Reduktion haben. Er muss zum Kern, zum Wesentlichen kommen - und das geht nur durch das kontinuierliche Weglassen. Seit mehreren Jahren bin ich neugierig nach dem „neuen Blick“, die abstrakten Farbflächen sind totaler als ich es bisher je tat. Die Vorgehensweise bei diesen Bildern ist auch gänzlich anders als in meinen anderen gegenständlichen Land-

schaftsbildern. Ich sehe erst am Ende, welches Bild entstanden ist. Das ist das Spannende dabei. Die Details, reliefartige Ausbuchtungen, die Verfremdungen - all das ist überraschend, neu, unvorhersehbar - und deshalb bin ich neugierig auf das, was kommt.

ARTPROFIL: Wie würden Sie Ihre Kunst beschreiben?

Conrad Sevens: Es ist eine verdichtete Emotionalität, die in Form einer Landschaft wiedergegeben wird.

ARTPROFIL: Wie kann dabei die Abstraktion helfen?

Conrad Sevens: Als Maler, der abstrahiert, müssen Sie Ihre innere Vision zum Leben erwecken. Allerdings muss man auf jegliche eigene Persönlichkeit im Werk verzichten. Denn gerade in der Reduktion, also im Abstrahieren, darf das Ego nicht triumphieren. Wenn man das nicht kann, ist man nicht authentisch - und auch das Werk

ist es nicht. Von daher lernt man im Weglassen viel über sich selbst. Das Eigentliche, Wahre, kommt dann zum Vorschein, wenn man das Oberflächliche, den Schutz, den Mantel, wegkratzt. Kunst gewinnt durch Entgrenzung und wird zeitlos, berührend und verändert sich und die Menschen, die sie betrachten oder damit arbeiten.

ARTPROFIL: Herr Sevens, vielen Dank für das Gespräch.

Weitere Infos:

Geneviève Sevens-Spiro
Prinz-Georg-Straße 83
40479 Düsseldorf
Deutschland

Tel.:+ 49 (0) 211-481651

Web: conrad-sevens.de

E-Mail: gsevens@t-online.de